

Wie dem auch sei, Tatsache ist jedenfalls, daß der Buchabsatz in Italien offenbar dauernd zurückgeht und daß infolgedessen das Verlagsgewerbe, soweit es sich mit der Herausgabe von Büchern befaßt, sich in schwerer Notlage befindet. Am häufigsten kann man die Behauptung hören, der gegenwärtige Bücherpreis sei zu hoch. Das Statistische Reichsamt in Rom hat nun Veranlassung genommen, den Bücherpreis einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Das Resultat ist recht überraschend gewesen.

Da Italien seine Währung nicht geändert hat, ist infolge der Inflationsjahre 1919—1927 der Preis für die Herstellung von Büchern der Entwertung der Lira entsprechend gestiegen. Durchschnittlich bewegen sich die gegenwärtigen Preise in Italien auf dem 5—7fachen Vorkriegswerte. Gewöhnliches Buchdruckpapier kostete vor dem Kriege 40—45 Lire pro Doppelzentner, 1924 kostete es 300—350, 1925 250, jetzt 185—220 Lire. Der Linotype-Seher bekam 1914 nach dem damaligen Lohnsatz Lire 50.40 in der Woche. Heute erhält er Lire 283.75 in der Woche. Der Lohn für Handschreiber ist von 35.10 auf 213.35 Lire gestiegen. In Florenz erhielt der Seher 1914 durchschnittlich 26.50 Lire in der Woche, heute 179.65 Lire. In Rom sind die entsprechenden Löhne 35 und 187 Lire. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß 1914 die tägliche Arbeitszeit 9 Stunden betrug, während heute die achtstündige Arbeitszeit Vorschrift ist. Der Preis für Buchdruckmaschinen soll nach der Untersuchung des Statistischen Reichsamtes in Rom auf das Zehnfache der Vorkriegszeit gestiegen sein. Auch die Autoren erhalten heute im Verhältnis höhere Honorare als in der Vorkriegszeit, da das neue italienische Urheberrechtsgesetz ihre Belange stärker als früher vertritt.

Als Vergleichsjahr wurde das Jahr 1915 gewählt, das einen gewissen Höhepunkt in der Verlagsproduktion Italiens darstellt. Bei der Betrachtung schieben von vornherein diejenigen Bücher und Schriften aus, die der Propaganda für (oder gegen) den Eintritt Italiens in den Weltkrieg dienten und die zu einem ganz geringen Preise verbreitet wurden, wobei die Kosten den Verlegern aus geheimen Fonds bezahlt wurden. Der Durchschnittspreis der im Jahre 1915 erschienenen Bücher stellte sich danach auf Lire 2.88 je Buch. Für das Jahr 1928 errechnete sich dagegen der durchschnittliche Buchpreis auf Lire 14.45, also genau auf das Fünffache des Vorkriegspreises. Die Behauptung, daß das italienische Buch heute zu teuer sei, entbehrt also jeder Begründung.

Tatsächlich sind die Bücher heute eher noch billiger als in der Vorkriegszeit, wenn man die Geldentwertung berücksichtigt. Die Bücher der besseren Unterhaltungsliteratur kosteten vor dem Krieg in Italien 3½ Lire. Heute kosten sie zwischen 9 und 10 Lire, in seltenen Fällen auch 11—12 Lire, aber nie mehr. Die sogenannten Edizioni economiche sind nur 3—4mal teurer geworden als in der Vorkriegszeit. So hat das Verlagshaus Sonzogno in Mailand die Preise seiner Biblioteca Universale von 25 Centesimi auf 1 Lire erhöht, die der Biblioteca del Popolo von 15 auf 70 Centesimi, und die der Biblioteca Classica Economica von 1 Lire auf 3½ Lire. Der Verlag Salani in Florenz hat mit großem Erfolg zwei Bücherreihen zu ganz niedrigen Preisen veröffentlicht, und zwar die Popolarissima zu 2 Lire je Band (Buchhändlerpreis 90 Centesimi) und die Biblioteca Salani Illustrata zu 3 Lire. Über dem Durchschnitt liegt der Preis der Schulbücher, was darauf zurückzuführen ist, daß die Regierung bei diesen Büchern eine bessere Ausstattung und Papierqualität verlangt. — Der Preis der Zeitungen ist von 5 Centesimi in der Vorkriegszeit auf 25 Centesimi gestiegen. Hier ist die Steigerung also verhältnismäßig höher als bei den Büchern.

*

Bekanntlich wird der Umfang der literarischen Produktion der einzelnen Länder jeweils in der Zeitschrift Le Droit d'Auteur veröffentlicht, die vom Bureau International de l'Union pour la protection des oeuvres littéraires et artistiques in Bern herausgegeben wird. Es erwies sich nun, daß nach dieser Statistik Italien allein — neben Estland — eine Verringerung der literarischen Produktion gegenüber der Vorkriegszeit aufzuweisen hat. Das Statistische Reichsamt in Rom hat nun soeben eine Enquete über den Umfang der literarischen Produktion fertiggestellt, deren Zweck es war, einmal den wahren Umfang dieser Produktion festzustellen. Diese Enquete beschränkte sich nicht auf die Pflicht-Eingänge in der Nationalbibliothek Florenz, auf denen die bisherige Statistik beruht, sondern sie nahm auch andere Quellen zu Hilfe, und zwar Il Giornale della Libreria, das wöchentlich einen gewissen Teil aller Neuerscheinungen registriert, ferner die Zeitschrift L'Italia che scrive, die monatliche Ausweise über die Produktion bringt, die Bibliografica Scientifica-tecnica Italiana des Consiglio Nazionale delle Ricerche u. a. m. Besonderer Wert wurde auch auf die Erforschung des italienischen Buches im Ausland gelegt. Das Ergebnis dieser Untersuchung für das Jahr 1928 sieht folgendermaßen aus:

| | | |
|--|--------|--------|
| In Italien erschienene Bücher u. Broschüren | 17 011 | |
| Im Vatikanstaat ersch. Bücher u. Broschüren | 2 121 | |
| In San Marino ersch. Bücher u. Broschüren | 23 | |
| In italienischen Gebieten außerhalb Italiens (Tessin, Malta, Corsica usw.) erschien. Bücher und Broschüren | 183 | |
| In den Kolonien ersch. Bücher u. Broschüren | 50 | |
| Im Ausland erschienene Bücher in italien. Sprache | 138 | 19 526 |
| Zeitschriften, die bereits 1927 erschienen | 2 915 | |
| Zeitschriften, die 1928 neu erschienen | 195 | |
| Zeitschriften, die in den italienischen Gebieten außerhalb Italiens erscheinen | 122 | |
| Zeitschriften, die in den Kolonien erscheinen | 26 | |
| Zeitschriften, die in italienischer Sprache im Ausland erscheinen | 276 | 3 534 |
| Musikalien | | 1 528 |
| Geographische Karten | | 841 |
| Gesamtzahl der Veröffentlichungen 1928: | | 25 429 |

Auch diese Statistik ist, wie das Statistische Reichsamt in Rom hervorhebt, noch unvollständig, sie darf aber den Anspruch darauf erheben, wenigstens annähernd richtig zu sein. Ein Vergleich mit den Zahlen der Nationalbibliothek in Florenz ergibt übrigens, daß gerade die staatlichen Behörden der Pflicht zur Abgabe von Pflichtexemplaren an die Bibliothek am wenigsten nachgekommen sind. Wenn man die Ziffern des Statistischen Reichsamtes für das Jahr 1928 den Ziffern der Nationalbibliothek in Florenz für das Jahr 1912 gegenüberstellt, dann hätte sich die literarische Produktion seither mehr als verdoppelt. Es bestehen aber triftige Gründe zu der Annahme, daß die Produktion schon im Jahre 1912 wesentlich größer war, als sie statistisch erfaßt wurde. Wie wenig sich die Zahlen der letzten von der Nationalbibliothek Florenz für das Jahr 1927 bearbeiteten Statistik und der jetzt vom Statistischen Reichsamt für 1928 aufgestellten zu vergleichen eignen, zeigt die Gegenüberstellung einiger Gebiete:

| | 1927 | 1928 |
|-------------------------------------|------|------|
| Parlamentarische Veröffentlichungen | — | 2288 |
| Veröffentl. d. staatlichen Behörden | — | 1104 |
| Religiöse Werke | 187 | 789 |
| Geschichtliche Werke | 394 | 942 |
| Geographische Werke | 115 | 428 |
| Romane und Novellen | 598 | 1361 |
| Juristische Werke | 248 | 1130 |
| Nationalökonomische Werke | 358 | 842 |
| Medizinische Werke | 236 | 798 |
| Militärische Werke | 143 | 413 |

Von den 17 011 in Italien im Jahre 1928 erschienenen Büchern sind übrigens 1188 Neuauflagen. Auch unter Weglassung dieser und Nichtberücksichtigung der 3392 parlamentarischen und staatlichen Veröffentlichungen ergäbe die neue Zählung für 1928 ein Mehr von 6744 gegenüber 1927; für Musikalien (mit und ohne Text) beträgt es 904 Veröffentlichungen.

Der Weihnachts-Buchversand und die Post.

Von der Oberpostdirektion Leipzig werden wir um Veröffentlichung des folgenden, sehr beachtlichen Hinweises gebeten:

Berschieden und zahlreich sind die Kanäle, durch die die Literatur in die einzelnen Volkskreise dringt; allen Menschen zugleich aber dient die Post. Immer neue Möglichkeiten sind von ihr geschaffen worden, um Buch und Zeitschrift sicher und unverfehrt in die Hände der Käufer zu bringen.

Vielleicht zu keiner Zeit des Jahres tritt dies so in die Erscheinung wie in den Wochen vor Weihnachten. In der Tat gibt der starke Buchversand vor Weihnachten dem Postverkehr ein Sondergepräge. Das wiederholt sich von einem Jahr zum anderen. Und darum tut die Post gut daran, sich beizeiten auf diesen gesteigerten Buchversand einzurichten. Alle Vorkehrungen der Post für die glatte Verkehrsabwicklung aber würden unvollkommen bleiben müssen, wenn sich nicht auch der Versender den gesteigerten Beförderungsaufgaben anpassen wollte. Seine Hauptfrage bleibe, ob die Verpackung der Sendungen allen nachteiligen Einflüssen unterwegs standhält.

Daß Pakete mit Büchern besonders haltbar und sicher zu verpacken sind, ist bekannt, ebenso der alte Erfahrungsgrundsatz, daß sich die Hülle dem Inhalt und Umfang der Sendung und der Länge der Beförderungstrecke anzupassen hat. Ob freilich die Druck-